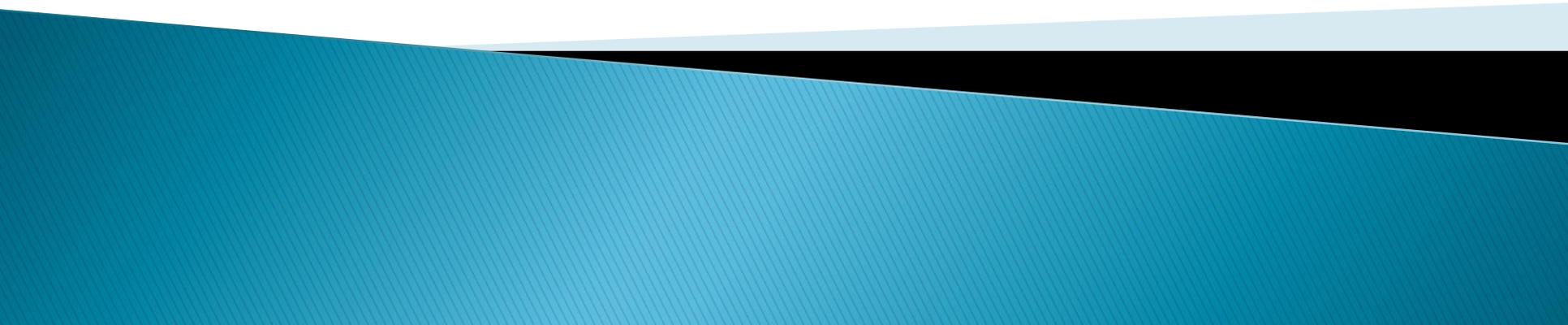


verletzte Kinder – starke Kinder

Dr. Barbara Preitler



Traumatische Situationen nach Staub:



Dr. Ervin Staub

Naturkatastrophe

tech. Katastrophe

Man Made Disaster

einmalig

Betrifft mich

Betrifft mich

Betrifft mich

Betrifft
alle

Betrifft
alle

Betrifft
alle

mehrmalig

Betrifft mich

Betrifft mich

Betrifft mich

Betrifft
alle

Betrifft
alle

Betrifft
alle

Man made Disaster:

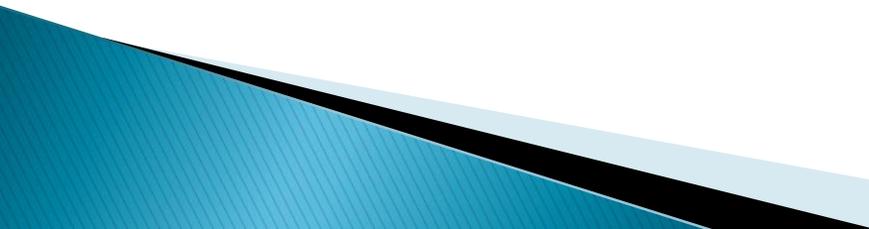
- Außerhalb der Familie
 - Innerhalb der eigenen Familie (verursacht durch Bezugspersonen)
 - Eine Person
 - Die ganze Familie (stillschweigendes tolerieren)
 - Spaltung: gute Anteile/zerstörende Anteile
- 

Traumatisierung in der Kindheit

- ▶ Lebenslange Transformation: Trauma bedeutet in verschiedenen Lebensphasen verschiedene Verletzungen!

„Das Aufzeigen der Verbindungslinien zwischen aktueller Erlebnissituation der vergangenen Trauma ist ein in sich hilfreicher therapeutischer Vorgang, der..... Verhelfen kann die gegenwärtige Situation zu relativieren und sein psychisches Gleichgewicht wiederzufinden.“ (Fischer, Riedesser, 2003)

Kinder, die den Holocaust überlebt haben (Dasberg, 1994)

1. Trennung von den Eltern
 2. Eltern waren davor schon diskriminiert
 3. Leben ohne die Eltern im Versteck
 4. Versteckt, sozial isoliert, Identitätswechsel
 5. Zweite Trennung von der Pflegefamilie
 6. Chaos und Trauma in der Herkunftsfamilie
 7. Adoleszenz meist extrem und chaotisch
 8. Meist gute Anpassung: Familie und Beruf
 9. Mittleres Lebensalter: schwere Krise
- 



Flüchtlingskinder werden Opfer:

- Durch Zeugenschaft
 - Durch Gewalt und Folter
 - Durch den Tod von Angehörigen
 - Durch das „Verschwinden“ von Angehörigen

 - Durch die Übernahme von nicht altersadäquater Verantwortung und Rollen
 - Durch Gewalt in der Familie
 - Durch völliges Allein gelassen werden
 - Durch Re-Traumatisierung auf der Flucht und im Exilland
- 

Kinder und Trauma

- ▶ Hilflosigkeit
- ▶ Kontrollverlust
- ▶ Opfer/Zeuge von Aggression – ohne Chance auf adäquate Reaktion
- ▶ Überflutende Angst
- ▶ Massive Verluste
- ▶ Vertrauensverlust (Welt, Beziehungen, eigene Person)

- ▶ Dissoziation (fühlt sich an, als wäre es jemand anderes, bin bei mir/in mir selbst „nicht zu Hause“, es ist als „würde es jemanden anderen passieren..“)

Symptome traumatisierter Kinder:

- ▶ Sozialer Rückzug/ Klammern
 - ▶ Häufiges Weinen
 - ▶ Merkstörungen
 - ▶ Konzentrationsstörungen
 - ▶ Veränderte Körperwahrnehmung
 - ▶ Massive Aggression/überhaupt keine Aggression
 - ▶ Massive Nervosität
 - ▶ Selbstverletzungen
 - ▶ Suizidale Tendenzen
- 

Struktur traumatisierter Familien:

- ▶ Sprachlosigkeit (wissen und doch nicht wissen)
- ▶ Alles wird mit der traumatischen Erfahrung in Zusammenhang gebracht
- ▶ Kinder bleiben mit ihren Problemen alleine, Fragen dürfen nicht gestellt werden – so gibt es auch keine Antworten
- ▶ Gewalt
- ▶ Gefühl der Entwertung
- ▶ Schlechtes Selbstwertgefühl
- ▶ Stellvertreter von verstorbenen/verschwundenen Angehörigen
- ▶ Verantwortung für die Eltern (Rollenumkehr)
- ▶ Verlust der Kindheit
- ▶ Eltern(teile) sind nicht in der Lage, auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder adäquat zu reagieren

Diagnose: Post Traumatische Belastungsstörung (PTBS)

- Intrusion: ständige Erinnerung
- Vermeidung: Versuche, die unerträglichen Erinnerungen zu vermeiden (bewusst und unbewusst)
- Überaktivierung: Übererregbarkeit – führt zu
 - Konzentrations- und Merkstörungen
 - Panikattacken
 - normale Stresssituationen werden als (lebens-)gefährlich bewertet

Weitere Verletzungen durch Traumatisierung:

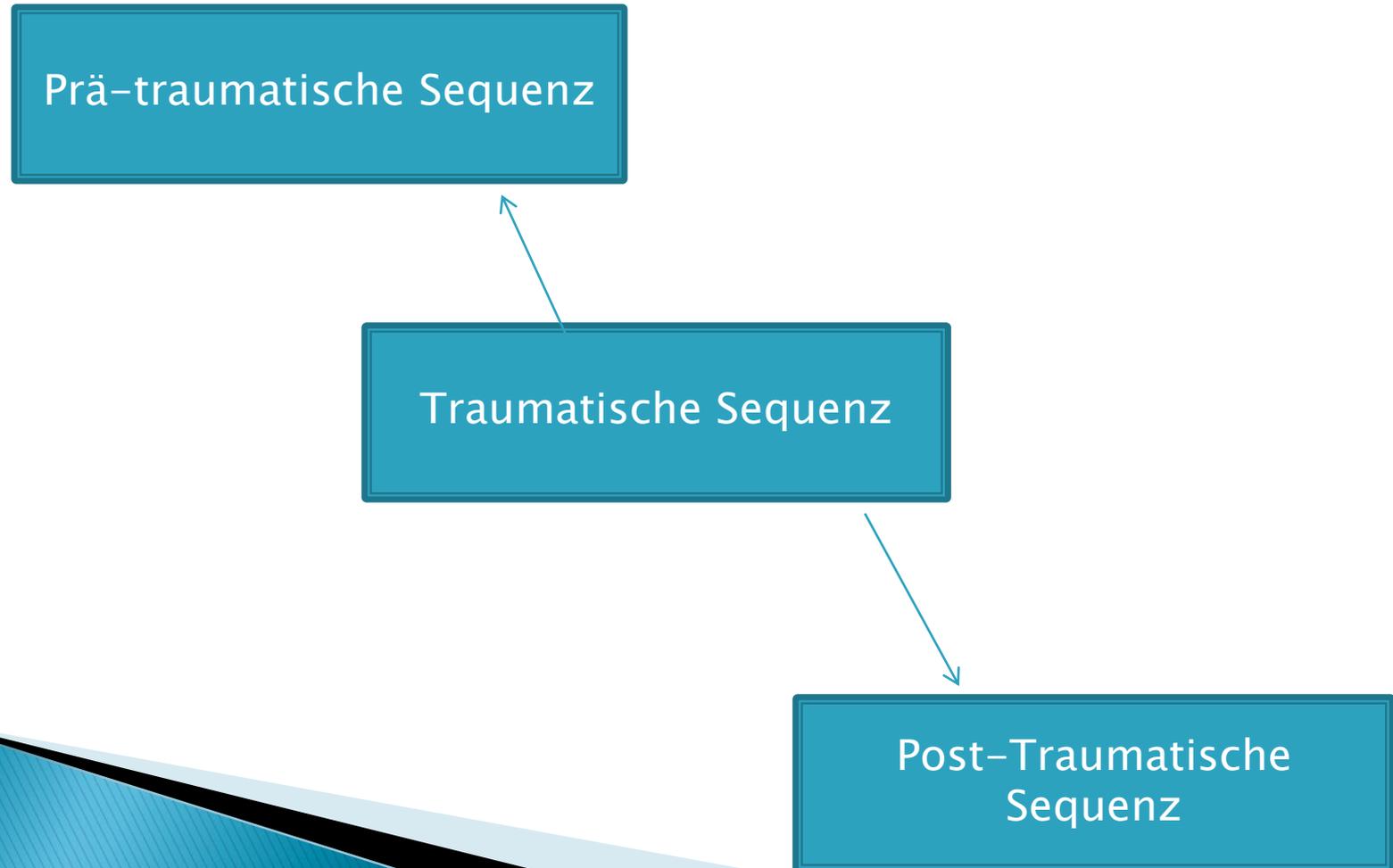
- ▶ Aggression
 - ▶ Schuldgefühle
 - ▶ Schuld
 - ▶ Scham
 - ▶ Vertrauensverlust
 - ▶ Trauer
 - ▶ Schmerzen
- 

Schmerz:

- ▶ Schmerzen sind real – auch wenn es keine med. Evidenz gibt!
- ▶ Welchen Sinn hat der Schmerz?
- ▶ Schmerz kann eine Form der Kommunikation sein: Schau, wie sehr ich verletzt bin.. (als bewusster oder unbewusster Prozess)
- ▶ Schmerz kann ein Warnsignal sein.
- ▶ Schmerz als veränderte Körperwahrnehmung – ich kann meinem Körper nicht vertrauen und bin hilflos ausgeliefert.

Anerkennung des Schmerzes, Schmerztagebuch, Medikation, (Arzt!), Entspannungsübungen können helfen

Sequenzielle Traumatisierung (H. Keilson)



Ressourcen der Kinder stärken

- ▶ **sichere Umgebung schaffen!**
 - Klare Rahmenbedingungen vorgeben – z.B. Schulbesuch
 - Innerhalb klarer Strukturen: möglichst viel Kontrolle den Kindern lassen
 - alle verfügbaren Informationen geben
- ▶ **Situationen, die Angst machen, abfedern**
 - Orientierungsmöglichkeiten bieten
 - Rahmenbedingungen klar definieren und diese auch einhalten: Schule kann eine „sichere Insel“ sein, wenn die ganze Welt im Chaos ist!
 - „Übergangsobjekte“ können helfen, die Angst zu kontrollieren, sich weniger einsam zu fühlen.

Ressourcen der Kinder stärken (II)

- ▶ **Selbstvertrauen stärken**
 - Erfolge loben und unterstützen (jedes Kind kann irgendetwas besonders gut)

- ▶ **Zeiten, Rollen, Aufgaben klar definieren**
 - Feedback bei Misserfolgen so geben, dass nicht die gesamte Person in Frage gestellt wird
 - Mediation statt Strafe

Ressourcen der Kinder stärken (III)

- ▶ **Kreativität fördern**
- ▶ **Platz für Trauer (und Trauerrituale) geben**
- ▶ **Kindern eine Rolle in den notwendigen Prozessen geben (z.B. eine Aufgabe bei der Beerdigung etc.)**
- ▶ **Möglichkeit Gefühle ausdrücken zu dürfen (bei Trauer können diese sehr rasch wechseln!!)**
- ▶ **Zukunftsperspektiven entwickeln**
- ▶ **Kind-sein ermöglichen!**

Kinder von traumatisierten Eltern:

- ▶ Hilfe für die Eltern organisieren!
- ▶ Eltern (überlebenden Elternteil) unterstützen, „gut genug“ Mütter und Väter zu sein
- ▶ Wenn notwendig: Pädagogische Aggressionskontrolle für Eltern!!
- ▶ Wenn Eltern versagen: – gibt es entferntere Verwandte, die kurzfristig die Rolle übernehmen können?
- ▶ Stabile und sichere Bezugspersonen, auch außerhalb der Familie finden – aber:
- ▶ Keine falschen Versprechen! Klare Rollendefinitionen!

Hemayat – Kontakt:

- ▶ Sechssschimmg. 21, 1090 Wien
- ▶ Termine nur nach Vereinbarung!
- ▶ 01 / 216 43 06
- ▶ www.hemayat.org

Literatur:

- ▶ Ottomeyer, K., Preitler, B., Spitzer, H. (Hg.) (2010). Look I am a foreigner. Interkulturelle Begegnung und psychosoziale Praxis auf fünf Kontinenten Klagenfurt: Drava.
- ▶ Mirzaei, S. u. Schenk, M. (2010). Abbilder der Folter. Hemayat: 15 Jahre Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen. Wien: Mandelbaum.
- ▶ Fronek, H. (2010). Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Österreich. Asylverfahren und Lebensverhältnisse. Wien: Mandelbaum.
- ▶ Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt Verlag.
- ▶ Becker, D. (2006). Die Erfindung des Traumas –Verflochtene Geschichten. Berlin: Edition Freitag.
- ▶ Bräutigam; B. (2000). Der ungelöste Schmerz. Perspektiven und Schwierigkeiten der therapeutischen Arbeit mit Kindern politisch verfolgter Menschen. Gießen: psychosozial-Verlag
- ▶ Fronek, H., Messinger, I. (2002). Handbuch Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge. Wien: Mandelbaum.
- ▶ Herman, J. (2003, 1992) Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden. Paderborn: Jungfermann.
- ▶ Keilson, H. (1979). Sequentielle Traumatisierung bei Kindern. Stuttgart: Enke.
- ▶ Kübler-Ross, E. (1984). Kinder und Tod. Zürich: Kreuz Verlag
- ▶ Preitler, B. (2006). Ohne jede Spur...Psychotherapeutische Arbeit mit Angehörigen „verschwundener“ Personen. Gießen: psychosozial-Verlag.
- ▶ Weinberg, D. (2005). Traumatherapie mit Kindern. Strukturierte Trauma-Intervention und traumabezogene Spieltherapie. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!



barbara.preitler@hemayat.org